

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 1/22

## Hintergrund der Umfrage

**Die Streunersituation – wie ist die Lage, werden die lokalen Behörden informiert und wie gehen sie damit um? Wir sind der Meinung, dass die Streunerkatzensituation dringend besser werden muss. "Der Tierschutz" hat bundesweit seine Grenzen des Machbaren schon lange erreicht, während viele Behörden dieses Drama – scheinbar – ignorieren. Ist es tatsächlich so und bleiben zu viele Behörden untätig, obwohl sie tätig werden müssten und könnten? Daher haben wir nachgefragt, damit wir mehr über das Gesamtbild der Streunersituation erfahren.**

Einige Probleme, warum Behörden nichts in Sachen Streunereleid unternehmen, sind uns bekannt:

Problem Nr. 1 – Behörden erfahren aus verschiedenen Gründen nichts von den vielen Straßenkatzen. Folgend sind dafür nur einige Gründe beispielhaft genannt:

- Tierschützer wissen nicht, dass sie Streunerkatzen als Fundtiere melden müssen. Aber: Niemand kann wissen, ob nicht auch der "scheue und wilde" Kater irgendwo vermisst wird.
- Tierschützer melden Streuner nicht, weil sie Strafen befürchten. (Manche Gemeinde haben aus tierschutzrechtlicher Sicht äußerst fragwürdige Fütterungsverbote erlassen.)
- Gemeinden oder Tierheime lehnen kategorisch die Verantwortung für Streunerkatzen ab – dadurch werden ihnen auch keine mehr gemeldet, oder Meldungen werden von ihnen einfach ignoriert.

Problem Nr. 2 – Behörden lehnen ihre Verantwortung gegenüber Streunerkatzen als Fundkatzen grundsätzlich ab oder ergreifen keine Maßnahmen, wenn sie von Tierschützern über das wachsende Streunerkatzenproblem informiert werden. Gründe hierfür sind meist eine falsche Einschätzung der Fundtier-Rechtslage und Angst vor Kosten.

Zu diesen und weiteren Themen wollten wir durch eine online verfügbare Umfrage mehr erfahren. Bundesweit haben 970 Teilnehmer an der Umfrage teilgenommen, davon gaben sich 38 als aus Bayern kommend aus.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 2/22

## Auszug aus der bundesweiten Umfrage für Bayern

Aus Bayern haben 126 Teilnehmende die Fragen zur Streunersituation beantwortet. Wir haben im folgenden zuerst eine komprimierte Zusammenfassung erstellt. Im Anschluss finden Sie die detaillierten Antworten.

## Zusammenfassung

Die Umfrage zeigt, dass sich die Streunerkatzen-Situation in Bayern stark verschärft hat – viele Ehrenamtliche berichten von einer Zunahme kranker Tiere, steigenden Aufnahmezahlen und fehlenden Ressourcen. Behörden reagieren oft nicht auf Meldungen, und viele Gemeinden lehnen Verantwortung für Fundtiere ab. Eine überwältigende Mehrheit fordert daher eine verpflichtende Katzenschutzverordnung mit Kastrations-, Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht.

### Teilnehmende und Hintergrund

- **Teilnehmerstruktur:** 59,5 % Privatpersonen, 21,4 % Vereine mit Pflegestellen, 15,1 % Tierheime.
- **Lebensraum:** 85,7 % ländlich, 14,3 % städtisch.
- **Engagementsfolgen:** 6,4 % wurden angezeigt, 28,6 % bedroht.

### Entwicklung der Streunerkatzen-Situation

- **Zunahme Streunerkatzen:** 86,6 % bestätigen eine Zunahme.
- **Zunahme Katzenwelpen:** 77 % nehmen mehr Welpen auf.
- **Gesundheitslage:** 57,7 % beobachten mehr schwerkranke Tiere.
- **Häufige Krankheiten:** Parasiten (90 %), Unterernährung (86 %), Katzenschnupfen (85 %).

### Versorgung und Ressourcen

- **Kastrationen/Aufnahmen:** 21,6 % haben bereits über 100 Katzen aufgenommen oder kastriert.
- **Tests selten finanzierbar:** Nur 10,8 % können umfassende Gesundheitstests stemmen.
- **Ablehnungen wegen Überlastung:** 68,5 % mussten Aufnahmen ablehnen.
- **Ressourcenmangel:** 72 % können gemeldete Streuner nicht sichern/kastrieren.
- **Futterstellenbetreuung:** 67,6 % betreuen mindestens eine Futterstelle.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 3/22

## Kontakt mit Behörden

- **Hotspots melden:** 48 % melden ans Veterinäramt
- **Reaktion nach Meldung:** 37 % berichten, dass das Veterinäramt nicht reagiert.
- **Zusammenarbeit mit Gemeinden:** 73,7 % wünschen sich bessere Zusammenarbeit.
- **Ablehnung Fundtiere:** 43,4 % berichten, dass Gemeinden Fundtiere ablehnen.

## Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen

- **Fördergelder:** 47,9 % beantragen keine Landesmittel – oft wegen aufwendiger Bürokratie oder fehlender Vereinsstruktur.
- **Kostenübernahme:** 55,1 % finanzieren über Spenden, 49 % zahlen aus eigener Tasche.
- **Katzenschutzverordnung (KSVO):**
  - 96,8 % halten sie für notwendig.
  - Nur 6,3 % haben in ihrer Gemeinde eine KSVO.
  - 71,6 % halten reine Kastrationsaktionen ohne KSVO für nicht ausreichend.

## Kritik und Anmerkungen (aus freien Antworten)

- Behörden und Gemeinden handeln oft zögerlich oder gar nicht.
- Bürokratische Hürden und mangelndes Verständnis erschweren Hilfe.
- Ehrenamtliche sind massiv überlastet.
- Wunsch nach **bundesweiter KSVO** mit klaren Pflichten für Halter:innen, Registrierung und Sanktionsmöglichkeiten.
- Die Situation wird vielfach als dramatisch und zunehmend beschrieben.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 4/22

## Ergebnisse im Detail

### Antworten Sie als Vertreter oder Vertreterin eines Vereins, einer privaten Katzenschutzinitiative oder als Privatperson?

Anzahl Antworten: 126

Verein mit Tierheim	(19)	15,08%
Verein mit privaten Pflegestellen	(27)	21,43%
private mehrköpfige Katzenschutzinitiative	(5)	3,97%
Privatperson, die sich für Streuner engagiert	(75)	59,52%

### Wie leben Sie – ländlich geprägt oder eher städtisch?

Anzahl Antworten: 128

eher ländlich	(108)	85,71%
eher städtisch	(18)	14,29%

### Wurden Sie auf Grund Ihres Engagements für Streunerkatzen schon angezeigt oder bedroht?

Anzahl Antworten: 126

Ja, angezeigt:	(8)	6,35%
Ja, bedroht:	(36)	28,57%
Nein:	(82)	65,08%

### Denken Sie, dass die Politik und Verwaltung mehr tun sollten, um das Ehrenamt im Tierschutz zu unterstützen und die Streunersituation zu verbessern?

Anzahl Antworten: 126

Ja	(125)	99,21%
Nein	(0)	0%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(1)	0,79%

### Hat sich in Ihrer Region die Anzahl an Streunerkatzen in den vergangenen Jahren vergrößert?

Anzahl Antworten: 112

Ja	(97)	86,61%
Nein	(4)	3,57%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(11)	9,82%

### Ist die Anzahl der aufgefundenen Katzenwelpen gestiegen, gleich geblieben oder gesunken?

Anzahl Antworten: 112

Ich nehme/wir nehmen seit einigen Jahren

<i>dramatisch mehr</i> Katzenwelpen auf.	(49)	43,75%
<i>deutlich mehr</i> Katzenwelpen auf.	(22)	19,64%
<i>mehr</i> Katzenwelpen auf.	(15)	13,39%

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 5/22

eine <i>gleichbleibende</i> Anzahl Katzenwelpen auf.	(7)	6,25%
<i>immer weniger</i> Katzenwelpen auf.	(1)	0,89%
<i>deutlich weniger</i> Katzenwelpen auf.	(2)	1,79%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(16)	14,29%

## Wie viele Streunerkatzen haben Sie dieses Jahr schon kastrieren lassen oder als Katzenwelpen zum päppeln und zähmen aufgenommen?

Anzahl Antworten: 111

Keine	(7)	6,31%
1 bis 10	(32)	28,83%
11 bis 20	(15)	13,51%
21 bis 40	(13)	11,71%
41 bis 60	(5)	4,50%
61 bis 80	(5)	4,50%
81 bis 100	(4)	3,60%
101 und mehr	(24)	21,62%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(6)	5,41%

## Welche der folgenden Erkrankungen werden bei den Streunerkatzen häufig diagnostiziert?

Anzahl Antworten: 111

Parasitenbefall:	(100)	90,00%
Katzenschnupfen	(94)	84,68%
FIP	(25)	22,52%
Katzenseuche	(34)	30,63%
FIV/FelV	(21)	18,92%
Unterernährung	(96)	86,49%
Verletzungen	(84)	75,68%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(5)	4,5%
Bemerkungen zur Angabe	(11)	9,91%
Niereninsuffizienz, Zähne, Giardien, Durchfall, Augen "vereitert", Zähne kaputt, Karies, Gebärmutter eitrig, Krebs, Inzucht		

## Können Sie umfangreiche Test für alle Krankheiten der Streuner finanzieren?

Anzahl Antworten: 111

Ja	(12)	10,81%
Nein	(82)	73,87%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(11)	9,91%
Bemerkungen zur Angabe	(15)	13,51%

Zahle die Kastrationen, Hat der Tierschutzverein übernommen, machen wir nur bei entsprechenden Symptomen, auf Verdacht wird getestet, über Spenden und Mitgliederbeiträge,

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 6/22

Ich nehme nur so viele auf, wie ich die Tests und medizinische Versorgung sicher stellen kann. Aber nur durch unsere zahlreichen Spendern und Spenderinnen  
 Dazu übergebe ich sie dem Tierheim  
 Ja, aber nicht durch die Kommunen, sondern aus der Vereinskasse  
 Ja, aber der Geldtopf wird auf Grund der vielen Streunerversorgungen immer kleiner  
 Ist eine Private Katzenhilfe die sich nur aus Spenden u öohmarkt verkauft ênanziert  
 Kein Blutbild standardmässig  
 Wir ênanzieren für die Samtpfoten alles, uns bleibt nichts.  
 Ich habe das örtliche Tierheim um Unterstützung bitten müssen, obwohl die auch schon voll waren

## Wie schätzen Sie den Gesundheitszustand der Streunerkatzen ein? Hat er sich gegenüber den Vorjahren verändert?

Anzahl Antworten: 111

Ja, es sind mehr Streunerkatzen schwerkrank.	(64)	57,66%
Nein, es sind weniger Streunerkatzen Schwerkrank.(1)	(1)	0,90%
Die Situation ist gleichbleibend.	(34)	30,63%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(12)	10,81%

## Haben Sie wegen fehlender Ressourcen schon die Aufnahme von Katzenwelpen ablehnen müssen?

Anzahl Antworten: 111

Ja	(76)	68,47%
Nein	(14)	12,61%
Ich kann dazu keine Angaben machen	(21)	18,92%

## Haben Sie ausreichend Ressourcen, um die Streuner zu sichern und gegebenenfalls kastrieren zu lassen, die Ihnen gemeldet werden?

Anzahl Antworten: 111

Ja	(19)	17,12%
Nein	(80)	72,07%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(12)	10,81%

## Betreuen Sie Katzenfutterstellen?

Anzahl Antworten: 111

Ja, ich betreue/wir betreuen 1-3 Katzenfutterstellen.	(34)	30,63%
Ja, ich betreue/wir betreuen mehr als 3 Katzenfutterstellen.	(41)	36,94%
Nein, ich betreue/wir betreuen keine Katzenfutterstellen.	(31)	27,93%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(5)	4,50%

## Gibt es in Ihrem Umfeld Katzen-Hotspots?

Anzahl Antworten: 106

auf Bauernhöfen	91 (85,85%)
-----------------	-------------

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 7/22

auf Kleingartenanlagen	25 (23,58%)
auf Industrieanlagen	34 (32,08%)
auf Campingplätzen	5 ( 4,72%)
Nein	3 ( 2,83%)
Ich kann dazu keine Angaben machen.	5 ( 4,72%)

Weitere Orte: Private Grundstücke / Privatpersonen / Mittlerweile überall, auch im dörflichen und städtischen / bei Gasthäuser und Hotels / ganz Regensburg ist ein Hotspot / bei Privatpersonen direkt im Garten oder vor der Haustüre / in Siedlungen / Feldscheunen / Siedlungen wo Katzen zulaufen / um Bauernhöfe herum in Scheunen, im Gelände/an Feldern, an Wertstoffhöfen /

## **Melden Sie Katzen-Hotspots dem Veterinäramt, dem Ordnungsamt oder einer anderen Behörde?**

Anzahl Antworten: 106

Ja, ich informiere/wir informieren das Veterinäramt.	(51)	48,11%
Ja, ich informiere/wir informieren das Ordnungsamt.	(15)	14,15%
Ja, aber ich informiere/wir informieren eine andere Behörde.	(19)	17,92%
Nein, ich informiere/wir informieren Behörden nicht über Katzen-Hotspots.	(25)	23,58%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(17)	16,04%

## **Wenn Sie Katzen-Hotspots nicht melden – schreiben Sie uns doch bitte kurz, warum Sie darauf verzichten.**

- Ich melde das einem Tierschutzverein. Die Behörden kümmern sich eh nicht darum. Ich habe vor vielen Jahren bei einer Kastraktion mit gemacht und dort drei wilde Kater aufgenommen
- auch immer wieder sind mir Wildlinge zugelaufen oder hab auch einen schon adoptiert. Als ich bei der Kastraktion mit gemacht habe war das eine tolle Sache, gerade in diesem Ort gab es ganz viele Kranke Babys. Die Bauern haben gut mitgemacht. Die Vorständin von dem Katzenschutz wurde von einer die es besser macht abgesetzt seit dem ist es wieder übel in dem Ort mit Wilden und kranken Katzen. Ich bin nicht mehr so aktiv die letzten Jahre weil ich selber viele Tiere habe. Habe aber noch Streuner die ich selber versorge. Das Katzenelend wird immer schlimmer man kann es nicht mehr mit ansehen. Eine kranke Katze hat sich in meinen Stall gerettet zum sterben. Sie war sehr krank ich konnte ihr nicht mehr helfen. Die Bauern lassen nicht Kastrieren und kümmern tun sie sich auch nicht um kranke Tiere. Damals war ich noch voll Aktiv hatte bis 20 Streuner in meinem Stall ein paar wenige blieben wilde aber der große Teil wurde zahm. Sie durften bei mir schlafen im Stall und bekamen essen. Es war eine schöne Zeit, wenn ich in Stall kam sassen viele schon da und warteten auf mich oder kamen aus der Wiese angerannt.
- Man erfährt nur Ignoranz.
- Ich habe selbst Geld gespendet um eine Kastrationsbescheinigung zu bekommen und kümmere mich daher um den Weg zum Tierarzt und um die Futterstellen.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 8/22

- Da keine weitreichende Hilfe zu erwarten ist, werden Hotspots nicht gemeldet. Der Verein versucht, das Problem über Spendenaufrufe und Hilfeanfragen zu stemmen.
- Wir sind ein ganz junger Tierschutzverein und haben bis jetzt zugelaufene Katzen und Einzeléndelkatzen kastrieren lassen.
- Es sind einfach zu viele.
- Weil es die Behörden nicht interessiert.
- Wir melden grundsätzlich die Katzen-Hotspots nicht, da es von Seiten der Veterinär keine Hilfe zu erwarten ist. Aktuell und nur einmalig haben wir die uns bekannten Hotspots dem Veterinär gemeldet - wegen Antrag "Katzenschutzverordnung für Landkreis Aichach-Friedberg".
- Ich melde es unserem örtlichen Tierschutzverein.
- Weil es die Politik in Regensburg nicht interessiert, dass ist nur noch mehr Zeitaufwand für doofe Antworten.
- Wir bitten, darum Herrn Bürgermeister Tischhöfer Informationen dazu zukommen zu lassen. Zu diesem Thema wurde in einer Bürgerverdammlungslautstark gegröllt und als Geschäftsmodell vorgestellt.
- Soweit ich weiß, muss erst Anzeige erstattet werden, bevor das Veterinäramt vorstellig wird. Und das meldet sich dann oéenbar auch noch an, denn angeblich gibt es oft keinen Handlungsbedarf, es werde ja gefüttert.
- Nehmen es zu Kenntnis helfen aber nicht weiter.
- Die Gemeinden nehmen die Fundtieraneigen von Privatpersonen zum Teil nicht an.
- Darum sammeln wir die Fundanzeigen und melden es am Ende des Jhres den Behörden.
- Ebenso nehmen viele Privtpersonen die Katzen einfach auf und wir erfahren Monate später, mhr durch Zufall, von den nicht gemeldeten, aufgenommenen Katzen.
- Das ist nicht von Interesse.
- Das haben wir bisher organisatorisch noch nicht hinbekommen. Dafür fehlt immer die Zeit.
- Weil wir es nicht schaéen, diese Büroarbeit nebenher zu machen. Allerdings teilen wir über Social Media und markieren den Landrat und den Vertreter der Bürgermeister.
- Es interessiert niemanden. Sogar eine Ministerin war in einem Katzen-Gnadenhof und ihr wurde alles gezeigt und auch die Kastration der Streuner nahegelegt. Alles schön - passiert ist nicht's!
- So füttern wir weiterhin unsere Gäste im geschützten Garten und sie kommen täglich. Und das freut uns.
- Als Privatperson bekomme ich einzelne Streunerkatzen gemeldet. Hier versuche ich diese zu fangen und kastrieren zu lassen. Bestenfalls kann ich sie an den Platz zurück setzen und sie werden dann dort gefüttert. Oder ich habe die Verantwortung für einen neuen Futterplatz. Eine Meldung an das Veterinäramt führt hier zu keinem Ergebnis.
- Ich melde Katzen-Hotspots dem Verein Tierhilfe Weidenberg e. V.
- Überpopulation auf Bauernhöfen melden wir nur teilweise, da die Landwirte mit einer Meldung oft nicht einverstanden sind und wir gewonnenes Vertrauen nicht verspielen wollen. Außerdem werden verwilderte Katzen auf Höfen von den Gemeinden als

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 9/22

Besitzerkatzen eingestuft, für die erst Recht keine Verantwortlichkeit gesehen wird. Die umfassende Problematik der Streunerkatzen, mit Zuwanderung etc. wird von den Gemeinden und dem örtlichen Tierheim ignoriert und als "herrenlose" Katzen deklariert, für die sie nicht verantwortlich sind.

- Weil es dem Veterinäramt nicht interessiert und es heißt eh gleich, gegen unkastrierte Katzen gibt es kein Gesetz.
- Weil ich meistens nur blöd angeredet werde, das sei ja wohl mein Privatvergnügen, wenn ich mich um diese unnützen Viecher kümmerge. Nach mehreren Versuchen mit dem örtlichen Veterinäramt zu sprechen und schreckliche Zustände zu melden, habe ich es aufgegeben. Das Amt, bzw. der verantwortliche im Veterinäramt klüngelt mit den uneinsichtigen Bauern zusammen und nimmt diese in Schutz.
- Müßten über 2 Jahre Stückzahlen erheben und dokumentieren. Das ist aber personell nicht möglich.
- Weil man bei der Gemeinde immer abgelehnt wird und es niemanden interessiert.
- Ich wurde mehrfach darauf hingewiesen, das dies mein Problem sei, wenn ich wilde Katzen versorgen würde. Irgendwann meldet man halt nichts mehr.
- Meldungen jeglicher Art werden oft nicht beantwortet und ignoriert.
- Da ich eine Privatperson bin und sich viele ehrenamtliche sonstige Leute hier im Landkreis kümmern. Nur keine Gemeinde oder Stadt selber.
- Weil es eh nichts bringt.
- Fundkatzen und Hotspots zu melden hängt maßgeblich von der Mithilfe der Vereinsmitglieder und ehrenamtlich engagierten ab. Leider ist den meisten die Wichtigkeit der Meldungen nicht bewusst.

## Wie melden Sie Katzen-Hotspots der Behörde: telefonisch oder schriftlich?

Anzahl Antworten: 106

Ich melde/wir melden Katzen-Hotspots schriftlich, als E-Mail, als Brief per Post oder Fax. (36) 33,96%

Ich melde/wir melden Katzen-Hotspots, telefonisch. (17) 16,04%

Ich melde/wir melden Katzen-Hotspots, mal telefonisch und auch mal schriftlich. (13) 12,26%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (40) 37,74%

## Wird die Behörde aktiv, nachdem Sie ihr einen Katzen-Hotspot gemeldet haben?

Anzahl Antworten: 106

Ja, das Veterinäramt wird aktiv.	(14)	13,21%
Ja, das Ordnungsamt wird aktiv.	(3)	2,83%
Ja, die "andere Behörde" wird aktiv.	(4)	3,77%
Nein, das Veterinäramt reagiert nicht.	(39)	36,79%
Nein, das Ordnungsamt reagiert nicht.	(23)	21,70%
Nein, die "andere Behörde" reagiert nicht.	(24)	22,64%

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 10/22

Ich kann dazu keine Angaben machen. (40) 37,74%

## Wie läuft die Zusammenarbeit mit der/den zuständigen Gemeinden?

Anzahl Antworten: 99

Ich würde mir/wir würden uns eine bessere Zusammenarbeit und Unterstützung wünschen. (73) 73,74%

Ich arbeite/wir arbeiten sehr gut mit der zuständigen Gemeinde zusammen und bekommen ausreichend Unterstützung. (2) 2,02%

Ich bin/wir sind an einer Zusammenarbeit nicht interessiert und sehen die Gemeinde als hinderlich für unsere Arbeit. (1) 1,01%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (14) 14,14 %

Weitere Angabe oder Bemerkungen dazu:

- Ich arbeite nur mit dem Tierheim.
- Gemeinde hat Hilfe abgelehnt!
- Die Bereitschaft der Zusammenarbeit ist da, unsere nächsten Schritte sind Veterinäramt und örtliches Tierheim.
- Gemeinde gibt kein Geld für Tierschutz aus.
- Ich habe die Gemeinde nicht um Unterstützung gebeten, da ich nicht die Zeit habe, stundenlang zu telefonieren.
- Mit Tierheim guten Kontakt.
- Im Einzelfall bekomme ich nach Rücksprache finanzielle Unterstützung von der Gemeinde
- Landkreis mit 31 Gemeinden hat nun 5 Verordnungen, teilweise schwer erkämpft. Die anderen Gemeinden lehnen die Zusammenarbeit ab bzw.
- behaupten, sie haben kein Katzenproblem.
- Das örtliche Tierheim unterstützt, so gut es geht.

## Melden Sie alle Fundkatzen, also auch die Streunerkatzen und deren Katzenwelpen, der Gemeinde oder dem zuständigen Tierheim als Fundtiere?

Anzahl Antworten: 99

Ja (60) 60,61%

Nein (28) 28,28%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (11) 11,11%

## Wem melden Sie verletzte Fundtiere außerhalb der Geschäftszeiten der Behörde?

Anzahl Antworten: 98

Notfallnummer der Behörde (4) 4,04%

Polizei (24) 24,49%

Feuerwehr (1) 1,02%

Ich kann hierzu keine Angaben machen (31) 31,63%

Andere (46) 46,94%

Andere Text-Antworten:

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 11/22

- Tierschutzverein die erledigen dann alles andere.
- Meinem Tierarzt, der sie mir versorgt.
- Tierrettung e.V.
- Gar nicht, kümmere mich selbst!
- Eine TÄ wird kontaktiert.
- Tierschutzverein.
- Meldung am nächsten Geschäftstag.
- Tierheim.
- Tierheim vor Ort.
- Niemanden.
- Arbeite selber im Tierheim.
- Der Tierarzt ruft beim Tierschutzverein an und sagt das eine verletzte Katze abgegeben wurde und fragt ob wir die Kosten übernehmen.
- Normale Fundmeldung, bringe sie dann zum Tierarzt oder Klinik falls mal eine offen hat , Kosten trage ich selber.
- Meistens der zuständigen Gemeinde per Email.
- Niemand, da keine Erreichbarkeit.
- Tierärzten und werden am nächsten Werktag der Gemeinden.
- Ich bringe sie in die Notfalltierarztpraxis.
- Wir stellen auf Facebook alle Fundtiere online.
- Email ans örtliche Tierheim.
- Gemeinde und Tierschutzverein per Mail.
- Tierheim oder Tierarzt.
- Tierrettung Untermain.
- Kümmere mich selbst darum.

## **Wurde schon einmal die Kostenübernahme für die Notversorgung einer verletzten Streunerkatze durch die Behörde abgelehnt?**

Anzahl Antworten: 99

Ja	(43)	43,43%
Nein	(6)	6,06%
Ich kann hierzu keine Angaben machen	(50)	50,51%

## **Lehnt Ihre Gemeinde manche Fundkatzen als Fundtiere ab?**

Anzahl Antworten: 99

Ja	(43)	43,43%
Nein	(10)	10,10%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(46)	46,46%

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 12/22

## Wenn das Ordnungsamt die Fundtiermeldung ablehnt, welche der folgenden Ablehnungsgründe werden Ihnen genannt?

Anzahl Antworten: 99

Diese Frage trifft auf mich/uns nicht zu, da unser Ordnungsamt sich vorbildlich verhält. (1) 1,01%

Wir sind für Streunerkatzen nicht zuständig. (36) 36,36%

Wir sind für kranke / verletzte Fundkatzen nicht zuständig. (15) 15,15%

Die Katze hat kein Halsband, sieht ungepflegt aus, sie hat also keinen Besitzer. Wir sind dann nicht zuständig. (7) 7,07%

Wir sind für "herrenlose" Katzen nicht zuständig. (32) 32,32%

Streunerkatzen sind keine Hauskatzen, das sind Wildtiere. Für Wildtiere sind wir nicht zuständig." (15) 15,15%

Ich kann hierzu keine Angaben machen. (48) 48,48%

Andere (4) 4,04%:

Andere Text-Antworten:

- Sie verweisen auf den Pauschalbetrag der mit dem TSV ausgehandelt wurde. Dieser ist allerdings viel zu niedrig und deckt nicht mal ein Viertel aller Kosten.
- Verwiesen wird ans Tierheim. Streuner nehmen diese jedoch nicht.
- 48h Stunden Meldung nicht eingehalten oder nicht zuständig.

## Hat Ihre Gemeinde einen Fundtiervertrag mit einem Tierheim – vielleicht auch mit mehreren Tierheimen – abgeschlossen oder betreibt es ein städtisches Tierheim?

Anzahl Antworten: 99

Ja (55) 55,56%

Nein (9) 9,09%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (35) 35,35%

## Beantragen Sie Fördergelder des Landes für die Kastration von Streunerkatzen?

Anzahl Antworten: 98

Ja (31) 31,36%

Nein (47) 47,96%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (20) 20,41%

## Wenn Sie keine Fördergelder des Landes beantragen: warum nicht?

Anzahl Antworten: 97

Die Förderberechtigung fehlt (kein eingetragener Verein). (18) 18,56%

Es stehen keine Fördergelder zur Verfügung. (7) 7,22%

Die Antragsstellung ist zu kompliziert. (9) 9,28%

Ich weiß/wir wissen nicht, wo ich Fördergelder beantragen sollte. (10) 10,31%

Ich kann dazu keine Angaben machen. (46) 47,42%

Andere Text-Antworten:

- Ich will mich nicht bevormunden lassen, ich mache das ohne Bürokratie.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 13/22

- Wir bekommen Fördergelder im Nachgang
- Wir beantragen und bekommen.
- Für die Berechtigung von Fördergeldern bräuchte die Einrichtung eine Paragraph 11 Erlaubnis. Diese haben aber nur die Mitarbeiter.
- Steht uns wegen zu hohem Anteil an Auslandstierschutz nicht zu.
- Ich bin kein Verein, sondern Privatperson.
- Aktuell können wir unsere Aktionen zu 90% (noch) selbst tragen und hoffen, dass dann andere die es benötigen es leichter zugeteilt bekommen
- Wir beantragen nur teilweise, da Aktion Tier Projekt Kitty viele Kastrationen für uns bei einer festen Tierärztin übernimmt.
- Ich bin Privatperson und bekomme von daher keine Unterstützung

## Wie decken Sie die entstandenen Kosten für Kastration, tiermedizinische Versorgung und allgemeine Versorgung der Streunerkatzen?

Anzahl Antworten: 98

Ich finanziere/wir finanzieren unsere Arbeit mit Spendengeldern.	(13)	36,11%
Ich finanziere/wir finanzieren diese Tierschutzarbeit aus eigener Tasche.	(22)	61,11%
Die Gemeinde übernimmt alle Fundtierkosten, auch die für Streunerkatzen.	(1)	1,02%
Die Gemeinde zahlt eine Fundtierpauschale für alle aufgenommene Fundkatzen.	(15)	15,31%
Ich erhalte/wir erhalten Fördermittel aus anderen Geldtöpfen.	(11)	11,22%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(11)	11,22%

## Gibt es in Ihrer Gemeinde eine Katzenschutz- oder eine Katzenkastrationsverordnung?

Anzahl Antworten: 98

Ja	(6)	6,32%
Nein	(83)	87,37%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(6)	6,32%

## Gibt es in Ihrer Gemeinde ein Streunerfütterungsverbot?

Anzahl Antworten: 36

Ja:	(1)	1,05%
Nein	(73)	76,84%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(21)	22,11%

## Ist es zur Kontrolle der Streunerpopulationen ausreichend, wenn Kastrationsaktionen für Streuner durchgeführt werden und auf die Vernunft der Halter von Freigängerkatzen gesetzt wird?

Anzahl Antworten: 95

Ja	(21)	22,11%
Nein	(68)	71,58%
Ich kann dazu keine Angaben machen.	(6)	6,32%

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 14/22

## Ist eine Katzenschutzverordnung (Kastration, Kennzeichnung und Registrierung von Freigängerkatzen) notwendig, damit Streuner-Kastrationsaktionen dauerhaft Wirkung zeigen?

Anzahl Antworten: 95

Ja	(92)	96,84%
Nein	(1)	1,05%
Ich kann dazu keine Angaben machen	(2)	2,11%

## Warum halten Sie eine Katzenschutzverordnung für sinnvoll, oder warum nicht?

Anzahl Antworten: 76

- Ich würde Sie für sinnvoll halten. Auch Tierärzte müssen in die Pflicht kommen, ihre Katzen die kKastriert wurden zu registrieren. Viele machen dies nicht. So kann kein Besitzer zugeordnet werden.
- Es würde dann hoffentlich keine gesicherte Streunerkatze (Katze wo sich der Besitzer nicht ausfindig machen lässt), mehr unkastriert das Tierheim verlassen. Und hat die Katze doch einen Besitzer, kann er in die Pflicht genommen werden. Wir Tierschützer sind dadurch natürlich auch rechtlich mehr abgesichert.
- Ob das sinnvoll ist, kann ich so nicht beurteilen! Es gibt immer Tierhalter, die sich an NICHTS halten!
- Ich habe Angst, dass Bauern die Babys wieder töten, wenn Kosten auf sie zukommen.
- Ich halte es für sinnvoll, um Tierleid auf gute und sinnvolle Art und Weise einzudämmen. Katzen (Tiere) sind fühlende Wesen in denen ein Herz schlägt. Kein Tier möchte leiden, nur weil Menschen ignorant und verantwortungslos sind.
- Weil man ganz einfach Verantwortung übernehmen muss, egal für welches Tier
- Man kann ignoranten Haltern Druck machen, kastrieren zu lassen
- Eine bundesweite Kastrations- und Kennzeichnungspflicht ist wichtig, um die Katzenpopulation einigermaßen in den Griff zu bekommen. Durch die Erhöhung der Tierarztgebühren lassen noch weniger Tierhalter Katzen kastrieren und Katzenwelpen gibt es inzwischen ganzjährig. Vor allem in Landwirtschaften und kleineren Dörfern ist die Einsicht nicht ausreichend. Inzucht und Krankheiten verursachen bei Katzenwelpen ein frühes Leiden und sterben.
- Sehr sinnvoll, um Leid und Verbreitung von Krankheiten zu verhindern und die Population zu kontrollieren.
- Unser Verein führt seit 40 Jahren Kastrationsaktionen durch. Dennoch verschlimmert sich die Situation der Streunerkatzen (Anzahl, Krankheiten, keine Unterbringungsmöglichkeiten). Solange immer wieder unkastrierte Halterkatzen mit Freigang für "Nachschub" sorgen, wird die Arbeit nie nachhaltig sein!
- Es ist sinnvoll um die Population mit ihren Folgen einzudämmen
- Wir als Tierschutzverein können dann endlich tätig werden. Es gibt immer mehr Katzen. Viele werden sich einfach angeschafft und wieder ausgesetzt. Es kommen viele aus dem Urlaub mit und werden hier wieder frei gelassen.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 15/22

- Unbedingt sinnvoll für Tiere, nicht nur die Katzen. Reiner Appell ist nicht ausreichend, Bewusstsein durch offizielle Regeln. Entlastung ehrenamtliche und tiermedizinische Infrastruktur.
- Ich wusste nichts von dem enormen Ausmaß dieses Elends. Letztes Jahr haben wir Kaninchen aus dem Tierheim Maisach zu uns geholt und den WhatsApp Kontakt der Tierheimleiterin bekommen. Wir sind sehr erschüttert über die hohe Anzahl und das enorme Leid der geretteten herrenlosen Katzen und solchen, für die die Hilfe zu spät kam.
- Weil nur durch die generelle Kastration sowie Kennzeichnung UND Registrierung ALLER Freigängerkatzen das Problem der Streunerkatzen in den Griff zu bekommen ist.
- Ich bin dafür, aber ich glaube, dass die Personen fehlen, die Kontrollen durchzuführen.
- Um das Elend dauerhaft einzudämmen. Wer Streuner versorgt, weiss wie schlimm das Elend ist. Kastration ist das A und O. Um Krankheiten und die endlose Vermehrung kranker HERRENLOSER Katzen zu stoppen.
- Unkontrollierte Population muss eingedämmt werden.
- Ich halte eine Katzenschutzverordnung für äußerst sinnvoll, da das die Population zumindest ein wenig eindämmen würde und die, auch finanzielle, Verantwortung gerechter verteilen würde. Aktuell finanziere ich sehr viel privat.
- **Unser Verein kastriert schon seit über 35 Jahren in Großraum Augsburg, Aichach (2006-2023 -> 8101 Kastrationen durchgeführt). Aber die Katzenpopulation steigt immer weiter an. Wir stoßen an unsere Grenzen. Ohne Hilfe seitens der Behörden bzw. der Politik ist es nicht möglich die Population zu senken und damit das Leid der Tiere zu reduzieren.**
- **Das hätte vor 10 Jahren erfolgen müssen. Hier wird man der Situation nicht mehr gerecht. Tourismusverbände fördern die Haltung von Jungtieren - auch von Katzen.**
- Damit das Katzenelend endlich weniger wird und die Anzahl der Streuner reduziert und händelbar wird.
- In Regensburg sind Zustände wie in Südeuropa, was Streuner angeht
- Keine sinnlose Vermehrung mehr!
- Es ist ein erster Schritt und gibt den Vereinen Rechtssicherheit. Ausreichend ist sie nicht. Die Diskussion Seiten der Politik ist groß, der Weg zur Umsetzung immer für einzelne Gemeinden von diesen zu beantragen, statt bundesweiter Gültigkeit und Umsetzung.
- Um die Katzenpopulation in den Griff zu bekommen und unsere Arbeit dadurch leichter wird.
- Nur eine Katzenschutzverordnung kann die Streunerpopulation nachhaltig eindämmen helfen. Die Kastration eingefangener Streunerkatzen allein reicht nicht.
- Wegen unkontrollierten Vermehrung von Katzen - Ehrenamtlichen Helfern wird sehr viel Arbeit abverlangt - Wenig Geld und Freizeit.
- Erleichtert uns enorm als Tierschutzverein die Arbeit, weil durch die Kastration weniger Katzen - Populationen entstehen und somit weniger Tierleid und natürlich wenige Katzen unsere Hilfe benötigen. Wir sind total überlastet und wir sind ein ehrenamtlicher Verein.
- Unbedingt notwendig. Zu viel Tierleid,, zu viel uneinsichtige Bauern und Menschen, die ihre Tiere nicht kastrieren. Tierarzt zu TEUER.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 16/22

- Weil wir sind nur 3 Personen, wo in Regensburg Katzen sichern und wir können es nicht stemmen und Tierarzt-Termine dauern ewig, sowie keine finanzielle Unterstützung und Probleme mit Fallen aufstellen bei verschlossenen Grundstücken . Eingereiste Bürger bringen Katzen mit oder Vermehren und kastrieren die Tiere nicht und lassen sie dann zurück .
- In den letzten Jahren wurden die Hotspots und die Krankheiten unter den Katzen immer schlimmer, statt besser. Eine Katzenschutzverordnung ist das einzige Mittel, einer Population der herrenlosen Katzen entgegenzuwirken.
- Um das Leid der Streuner einzudämmen
- Sinnvoll, um einen rechtlichen Hintergrund haben damit Besitzer ihre Freigänger kastrieren lassen müssen
- Die Population ist einfach viel zu hoch. Sehr viele kranke und scheue Katzen. Weder die Finanzierung noch die Unterbringung kann in Zukunft gewährleistet werden.
- Damit das Leiden der Streuner endlich mal reduziert wird. Im Besten Fall sogar komplett verhindert wird
- Beendigung des Tierleids und der Vermehrung
- Wir brauchen die Verordnung dringend, damit wir kastrieren können sobald unkastrierte und nicht registrierte Tiere gefunden werden. Andernfalls ist das rechtlich immer schwierig. Ausserdem muss die Anzahl der Streuner dringend reduziert werden. Zeit und Kosten für die Versorgung übersteigen bei weitem die Kapazitäten!
- Eindämmung der Population, schnelle Rückführung der Fundkatzen.
- Eine Katzenschutzverordnung ist unumgänglich. Allerdings ist nicht geklärt, wer die Kosten der Kastrationen bezahlt. Diese können nicht die TSV bezahlen.
- Nur mit einer Verordnung kann sich etwas verändern. Ausserdem haben wir eine bessere Rechtssicherheit, beim Sichern von Streunern
- Um geordnete Verhältnisse für die Katzen zu bewirken. Schließlich sind es Lebewesen mit einem Herz und einer Seele.
- Die Bevölkerung ist vollkommen unwissend und uneinsichtig und sehr herzlich gegenüber den Streunerkatzen, die Bevölkerung hat überwiegend landwirtschaftliche Hintergrund die Katzen haben keinen Stellenwert
- Um die Zahl der ungewollten Katzen zu verringern
- Eine Katzenschutzverordnung kann nur dann sinnvoll sein, wenn diese auch durchgesetzt wird und konsequent Strafen folgen. Aber eine solche Verordnung muss sein, damit überhaupt die Möglichkeiten von Ausübung von Konsequenzen erfolgen kann.
- Ohne eine Katzenschutzverordnung wird sich an dem Problem nichts ändern. Ich bin seit 13 Jahren als Privatperson bemüht, durch Kastrationsaktionen die Vermehrung von Streunerkatzen zu reduzieren. Auch mit Hilfe von Freunden und auch teilweise mit Unterstützung von Gemeinden. Und trotzdem muss ich leider feststellen, daß es von Jahr zu Jahr schlimmer wird. Ein Kampf gegen Windmühlen. Meine große Hoffnung ist bundesweit eine Katzenschutzverordnung.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 17/22

- Es ist leider immer noch so, dass viele Freigänger-Katzenbesitzer ihre Schützlinge nicht kastrieren lassen, besonders wenn es sie einen Kater haben. Es ist mir völlig unverständlich, dass man eine Freigängerkatze nicht kastrieren lässt. Deshalb ist wohl eine Katzenschutzverordnung notwendig, um unvernünftige Menschen zu verpflichten und damit das Leid von vielen Kätzchen zu verhindern.
- Kastrationspflicht und Kennzeichnungspflicht ist immens wichtig, um die Katzenschwemme einigermaßen unter Kontrolle halten zu können. Kennzeichnungspflicht bedeutet die einfachere Zuordnung von Fundtieren dem jeweiligen Halter.
- Ich erwarte eine deutliche Reduktion von Leid der Tiere (Hunger, unbehandelte Verletzungen und Krankheiten, Revierkämpfe, Stress, Siechtum bis zum Tod, Misshandlung durch „Besitzer“, die den Katzenüberschuss los werden wollen) sowie eine massive Kostenersparnis für Ehrenamtliche, Tierheime und -schutzvereine und letztendlich die Staatskasse / Gesellschaft wenn die unversorgten Tiere nicht mehr in dieser Masse aufgefangen werden müssen.
- Es gibt schon seit Jahren immer mehr sog. Niemandskatzen, die sich ins Unendliche vermehren. Und es gibt leider immer mehr Menschen die denken, dass Katzen sich schon irgendwie durchkommen. Und das ist totaler Mist. Die wenigstens Menschen achten auf ihr Umfeld, egal ob Mensch oder Tier. ABER WIR SIND IHRE STIMME, denn die Tiere haben keine.
- Es würde dann nicht so viel Katzenelend geben
- Eine solche Verordnung macht nur Sinn, wenn sie mit Strafen belegt wird, wenn die Halter von Streuner-Katzen, die nicht kastriert sind, ihrer Verpflichtung nicht nachkommen. Dazu müssten diese aber erst einmal ermittelt bzw. von anderen Leuten bekanntgegeben werden. Freiwillig meldet sich da keiner.
- Weil die Population einfach zu groß wird und immer mehr Katzen leiden, qualvoll sterben und es keinen Sinn mehr macht, wegzuschauen. Die Katzenverordnung ist sehr wichtig, das endlich das viele Leid aufhört.
- Weil nur so die Kastrationen nachhaltig sein können. Meist hält eine große Kastrationsaktion an einem bestimmten Ort 2 Jahre, danach geht alles wieder von vorne los. Es heißt ja so treffend: Kastrieren ohne Katzenschutzverordnung ist wie Schneeschippen im Schneesturm.
- Es ist das einzig sinnvolle um der Überpopulation von streunenden oder nur geduldeten Katzen Herr zu werden.
- Vielleicht kapieren die Menschen dann, dass es einfach notwendig ist, die Tiere zu kastrieren, damit nicht ungehindert immer mehr unkastrierte Katzen frei leben.
- Das Katzen-Elend muss eingedämmt werden... die Kittensterblichkeit ist hoch und auch die Erwachsenen Streuner in haben kaum Lebensqualität.
- Kastrationspflicht wäre sinnvoller als nur eine Verordnung. Natürlich dett das dann auch regelmäßige Kontrollen seitens der Behörden voraus bzw. dass eine Meldung nachgegangen wird.

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 18/22

- Menschen gehen zu fahrlässig mit Tieren um und „entsorgen“ sie oft wie Gegenstände - mit der Schutzverordnung kann man das besser kontrollieren und missbrauch schneller aufdecken.
- Leid reduzieren
- Es gibt mittlerweile so viele Katzen, die sich unkontrolliert vermehren und daraufhin so viele Katzenkinder. Das Leid ist unglaublich hoch. Ganz schlimm ist es immer noch auf den Bauernhöfen!!!Keiner mag sich um die Streuerkatzen kümmern, sei es bzgl. Kastration, Fütterung, medizinischer Versorgung, Unterschlupfmöglichkeiten. Die Bürgermeister der Gemeinden ducken sich auch weg. Viel läuft im Verborgenen durch private Personen ab, die Katzen einfangen und kastrieren lassen (manchmal mit Unterstützung des Tierheimes, wenn es noch Geld für das Kastrationsprojekt hat, wenn nicht, müssen Privatpersonen die sich um die eingefangenen Streunern kümmern, selber bezahlen). Weil die Population einfach zu groß wird und immer mehr Katzen leiden, qualvoll sterben und es keinen Sinn mehr macht, wegzuschauen. Die Katzenverordnung ist sehr wichtig, das endlich das viele Leid aufhört.
- Weil nur so die Kastrationen nachhaltig sein können. Meist hält eine große Kastrationsaktion an einem bestimmten Ort 2 Jahre, danach geht alles wieder von vorne los. Es heißt ja so treffend: Kastrieren ohne Katzenschutzverordnung ist wie Schneeschippen im Schneesturm.
- Es ist das einzig sinnvolle um der Überpopulation von streunenden oder nur geduldeten Katzen Herr zu werden.
- Vielleicht kapieren die Menschen dann, dass es einfach notwendig ist, die Tiere zu kastrieren, damit nicht ungehindert immer mehr unkastrierte Katzen frei leben.
- Das Katzen-Elend muss eingedämmt werden... die Kittensterblichkeit ist hoch und auch die Erwachsenen Streuner in haben kaum Lebensqualität.
- Kastrationspflicht wäre sinnvoller als nur eine Verordnung. Natürlich setzt das dann auch regelmäßige Kontrollen seitens der Behörden voraus bzw. dass eine Meldung nachgegangen wird.
- Menschen gehen zu fahrlässig mit Tieren um und „entsorgen“ sie oft wie Gegenstände - mit der schutzverordnung kann man das besser kontrollieren und missbrauch schneller aufdecken
- Leid reduzieren
- Es gibt mittlerweile so viele Katzen, die sich unkontrolliert vermehren und daraufhin so viele Katzenkinder. Das Leid ist unglaublich hoch. Ganz schlimm ist es immer noch auf den Bauernhöfen!!! Keiner mag sich um die Streuerkatzen kümmern, sei es bzgl. Kastration, Fütterung, medizinischer Versorgung, Unterschlupfmöglichkeiten. Die Bürgermeister der Gemeinden ducken sich auch weg. Viel läuft im Verborgenen durch private Personen ab, die Katzen einfangen und kastrieren lassen (manchmal mit Unterstützung des Tierheimes, wenn es noch Geld für das Kastrationsprojekt hat, wenn nicht, müssen Privatpersonen die sich um die eingefangenen Streunern kümmern, selber bezahlen). auch füttern

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 19/22

Privatpersonen auf ihre Kosten die Streuner. Keiner, sei es die Kommunalpolitik noch die Landespolitik wollen sich diesem Thema annehmen. Es ist beschämend!!!!

- Dann wäre die Arbeit leichter und das Elend geringer
- Wäre absolut sinnvoll um das Katzenelend zu verhindern !
- Eine Katzenschutzverordnung halte ich für unerlässlich, um das Leid und die unkontrollierte Vermehrung einzudämmen. Auch sollten empfindliche Bußgelder bei Verstoß gegen die Verordnung erhoben werden.
- Sinnvoll, damit endlich auch agiert wird, wo privater Boden den Zutritt verhindert und Bauernhöfe nicht ablehnen können, Kastras durchzuführen und die Zukunft der Tiere wieder zu optimieren ist.
- Ist sinnvoll wenn alle Freigänger kastriert, gechipt und registriert werden müssen. Die Registrierung sollte dann aber auch mit Datenfreigabe sein, es kommt immer wieder vor, dass man Besitzerdaten nicht bekommt und Tasso nur die Auskunft gibt, der Besitzer will das Tier nicht mehr.
- Sie führt zu Rechtssicherheit für Kastationsaktionen.
- Weil es nicht hilft an die Eigenverantwortung zu appellieren und wir immer mehr Tiere aufnehmen müssen.
- Weil ich hoffe dass die Missstände auf Bauernhöfen und mittlerweile auch in Privathaushalten besser wird.
- Es hat was mit Tierschutz zutun, sowie die Verbreitung von Krankheiten und Natuschutz.
- Auf jeden Fsl sinnvoll, denn leider sind speziell die Landwirte sehr uneinsichtig und so eine Verordnung für sinnlos. Der Tierschutz ist der Meinung, daß die Kastrations- und Kennzeichnungspflicht die einzige Möglichkeit ist, die Katzenpopulation zu begrenzen.
- Es braucht eine rechtliche Grundlage um uneinsichtige Katzenhalter belangen zu können und rechtssicher als Verein agieren zu können.
- Alle Tierschutzvereine sind heillos überfüllt mit Fundkatzen, die meisten natürlich unkastriert. Trotz jahrelanger Kastrationsaktionen und Angeboten nimmt die Anzahl von Fundkatzen ständig zu. Und viele Katzenhalter kastrieren absichtlich nicht. Nur eine Katzenschutzverordnung kann das Problem nachhaltig eindämmen.
- Damit die Vermehrung gestoppt wird. Da es seit Jahren explodiert.
- Minimieren des Katzenelends, einfangen und kastrieren auch von Besitzerkatzen (Bauernkatzen) ohne eine Anzeige zu befürchten.

## **Haben Sie weitere Anmerkungen zum Thema Katzenschutzverordnung, Streunerkatzen und Fundkatzen?**

Anzahl Antworten: 41

- Die Bauern müssen genauso in die Pflicht genommen werden.
- Es müssten hohe Strafen verhängt werden, wenn man seine Tiere aussetzt, unkastriert lässt oder sie bei Umzug sich selbst überlässt!
- Nicht wegschauen sondern aktiv werden.
- In Bayern werden wir mit dem Thema KSVÖ nicht mit erforderlicher Geschwindigkeit vorwärts kommen. Es braucht zusätzliche Hebel, um Druck auf die zuständigen Behörden

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 20/22

auszuüben, etwa die einheitliche Handhabung JEDE aufgefundene Katze, der nicht unmittelbar ein Besitzer zuzuordnen ist, ist ein Fundtier. Damit wäre die Gemeinde in jedem Fall in der Pflicht!

- Das Vetamt kommt nicht in die Gänge. Die Gemeinden wären dafür.
- Für uns ist es völlig unverständlich was gegen eine flächendeckende Regelung zum Schutz der Katzen spricht. Die Kennzeichnung der Katzen ist auch im Interesse der Besitzer. Meine Kollegin hat zwei Monate lang ihre Katze vermisst und hatte schon aufgegeben. Dann wurde die Katze in einem Ort, aus dem zum Zeitpunkt des Verschwindens Handwerker da waren, die während ihrer Arbeit ihr Fahrzeug offen stehen ließen, gefunden und konnte aufgrund der Registrierung zugeordnet werden. Meine Kollegin war überglücklich.
- **Grad in Bayern wird das Thema Katzenschutz von Seiten der Politik stark vernachlässigt. Einzelne Kommunen weigern sich strikt, das Thema überhaupt anzuhören. Hier wäre eine bayernweite Katzenschutzverordnung das Ziel, noch besser deutschlandweit. Dann hätte dieses andauernde Hin-und Herschieben der Zuständigkeiten zwischen Kommunen, Landkreisen und Landesregierung endlich ein Ende.**
- Das Elend muss eingedämmt werden. Die Katzenschutzverordnung ist längst überfällig.
- Ich bin für mehr Aufklärung der Gemeinden und Bürger. Und ich denke, mit einer Katzenschutzverordnung allein ist es nicht getan. Es muss Sanktionen / Strafen geben für Nicht-Einhaltung und es muss scharf kontrolliert werden!
- **Unser Verein hat im März 2023 eine Katzenschutzverordnung für Landkreis Aichach-Friedberg beim Veterinäramt mit ausführlichen Zahlen beantragt. (2020: 438 Katzen, 2021: 397 Katzen, 2022: 363 Katzen, 2023: 460 Katzen kastriert). Es ist in Bayern sehr mühselig und zeitaufwendig die Voraussetzungen bzw. Zahlen für eine Katzenschutzverordnung vorzubereiten. Und eine flächendeckende Katzenschutzverordnung ist gar nicht möglich. Nur bestimmte Regionen werden festgelegt, und das nur mit dem Einverständnis der Gemeinden. Dieser Weg ist nicht zielführend.**
- Wir - im Tierheim - können einfach nicht mehr. Arbeiten 60-70 Stunden in der Woche und bekommen Mindestlohn. Arbeiten unter Bedingungen, die die Berufsgenossenschaft gar nicht wissen dürfte.
- Mehr finanzielle Unterstützung für die Tierheime und Tierschutzvereine ist nötig !
- Bessere Vernetzung all jener Personen und Gruppen, die eine landes- bzw. bundesweite Katzenschutzverordnung wollen. Man muss voneinander wissen.
- Einfangen und sterilisieren. Leute zur Kasse bitten.
- Wir brauchen in Bayern und in ganz Deutschland eine Kastrationspflicht. Nur das löst das Problem.
- Tierarzt muss billiger werden. Gesetz zur Kastration muss her.
- **Die Handreichungen und FAQs des bayrischen Ministeriums München müssen dringend überarbeitet werden. Es gibt für das Veterinäramt und die Landräte zu viele Schlupflöcher, welche sie sehr gerne in Anspruch nehmen, um Anträge abzulehnen. Außerdem muss konkret genannt werden, was eine "große" Population an genauen**

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 21/22

**Zahlen beinhalten muss. Die Punkte, bzw. die Anforderungen, z.B.: 3 Jahre dokumentieren, bevor überhaupt ein Antrag gestellt werden kann, halten wir für irrelevant, wenn der Hotspot eine bestimmte Anzahl von herrenlosen Katzen überschreitet.**

- Es ist unerlässlich und extrem wichtig. Wir brauchen Hilfe.
- Es gibt leider keine Unterstützung des Veterinäramtes oder der Gemeinde.
- Es muss eine flächendeckende Katzenschutzverordnung beschlossen und durchgesetzt werden - sonst ist es ein Kampf gegen Windmühlen.
- Die Kommunen und Städte müssten selbst mit einem Tierarzt zusammenarbeiten. Dann könnten wir Anrufer, die uns „wilde“ melden, selbst beim betreffenden Tierarzt einen Termin ausmachen und diese können die Rechnung der zuständigen Kommune schicken.
- Bayern geht alles viel zu langsam viel zu behäbig und im Grunde sind alle Entscheidungsträger eigentlich völlig desinteressiert Beweise auch wenn sich gegenseitig tun fördern konnte ich so als würden sie sich fürs Thema interessieren aber es geschieht überhaupt nichts um Situation der Katzen vor Ort zu verbessern. Bevölkerung größtenteils auch völlig das interessiert an den Katzen die Tiere sind größtenteils verhasst die Bevölkerung. Entspricht sich der Katzen immer noch wie es wird schon immer üblich ist und die Bevölkerung ist überhaupt nicht informiert obwohl sie in einen Gemeinden mittlerweile eine Katzenschutzverordnung gibt niemand weiß was darüber.
- In Landkreisen um unsere Stadt herum hat der Landtag veranschlagt, dass jeder Bürgermeister selbst entscheiden soll, ob eine Verordnung in Kraft tritt oder nicht. Hierfür gibt es es allerdings keine festgesetzte Timeline zur Umsetzung.
- Katzen sind wundervolle Tiere. Sie haben eine große Wertschätzung verdient. Meine Hoffnung beruht auf einer bundesweiten Katzenschutzverordnung. Das ist eine Verpflichtung für uns.
- Wir haben in unserer Stadt (Bayreuth) kein städtisches Tierheim, es handelt sich hierbei um einen Verein, der leider nur einmal jährlich eine Spende von der Stadt erhält, ansonsten aber allein gelassen wird. Sollte die Polizei jedoch mit herrenlosen Hunden/Katzen vorbeikommen, sind sie verpflichtet, diese aufzunehmen. Ich ênde, dass ist eine unerträgliche Situation. Hätten wir nicht so viele tierliebe Menschen in unserer Stadt, die dem Verein regelmäßg Spenden zukommen lassen, wüßte der Verein nicht, wie er weiter existieren sollte. Das ist für eine Stadt wie Bayreuth beschämend.
- **Ist längst überfällig und vermutlich viel einfacher und erfolgreicher umzusetzen als bislang von vielen Entscheidungsträgern geglaubt.**
- Wir privaten Tierschützer müssen viel mehr unterstützt werden. Wir sind Einzelkämpfer, ohne Verein im Hintergrund. Wir bekommen keinerlei Spenden, bezahlen ALLES aus eigener Tasche.
- Die Zeit drängt, die Streuner-Katzen vermehren sich immer mehr, Krankheiten nehmen überhand. Was aber ganz schlimm ist, sind die eklatant gestiegenen Tierarztkosten. Das kann sich ja ein normaler Mensch gar nicht mehr leisten, was der Tierarzt für jegliche Behandlung seit Herbst 2022 verlangt. Tier-Versicherungen sind genauso teuer. Und deshalb werden immer mehr Katzen ausgesetzt, weil sich vor allem

# Bundesweite Streuner-Umfrage 2024

Seite 22/22

Menschen mit kleinem Einkommen oder Rente die Tierbehandlungen nicht mehr leisten können. Ein Drama und mit die Ursache für diese extreme Katzenschwemme.

- Die Politik setzt sich hier viel zu wenig, bis gar nicht ein und schaut lieber weg, macht sich lieber die eigenen Taschen voll oder steckt die Gelder in Waéen für den Krieg, statt hier einen Teil abzuwickeln und etwas für die Tierwelt zu tun.
- Die Durchsetzung des §13b ist für alle, die Katzenschutz draußen machen kaum zu stemmen, denn für jede einzelne Gemeinde einen Antrag mit Dokumentation zu stellen, ist nicht möglich. Der Tag hat halt nur 24 Stunden. Es müssen zum Antrag viele Gespräche und Überzeugungsarbeit geliefert werden. Unser Veterinäramt hat gute Vorarbeit mit einer Beschlussvorlage zur Abstimmung für unsere 31 Gemeinden im Landkreis geleistet und trotzdem haben wir bis jetzt nur 5 Gemeinden im Boot. In den Gemeinderäten sitzen nur Leute, die vom Thema gar keine Ahnung haben und die entscheiden dann. Deshalb sind wir für eine bayernweite Verordnung und setzen uns auch dafür ein. Unser Landrat entscheidet nicht für den gesamten Landkreis, da er sich mit den Gemeinden nicht überwerfen möchte.
- Die Landräte sollten mal mitkommen bei Kastration-Aktionen und sich das ansehen, bevor sie sich gegen eine KSVO entscheiden weil wir deren Meinung nach kein Katzenproblem haben.
- Es wäre schön, wenn auch Privatpersonen Unterstützung bekämen und die Behörden tätig würden (eine Begehung des Hot Spots ist nicht tätig werden, Gespräche, in denen Statistiken aus den vergangenen Jahren vorgelegt werden und dann nichts passiert, zeigen Desinteresse an Thema).
- Wir brauchen dringend die Katzenschutzverordnung für alle Katzen. Mit der Kastration wird die Vermehrung verhindert. Mit der Registrierung können Katzen schneller an den Eigentümer zurückgeführt werden. Auch würde eine Katzenschutzverordnung die Rechtsgrundlage bieten, dass in sog. Hotspots die Möglichkeit besteht, auch ohne Einverständnis des Grundstückseigentümers (Bauernhof, Privatgelände, Industriegelände usw.) Kastrationsaktionen durchzuführen.
- Die Population ist längst außer Kontrolle, die Folge der Krankheitsbewältigung und Welpen Obhut eine immenser Kostenfaktor, der stetig steigt.
- Wir brauchen die Katzenschutzverordnung so dringend und ich finde es total daneben, dass das nicht auf Bundesebene beschlossen werden kann, sondern die Tierschutzvereine erst nachweisen müssen, wo es Hotspots gibt.
- Es müsste nicht nur Kastration sondern auch Kennzeichnungspflicht mit Registrierung bei Tasso. Es werden auch genügend ausgesetzt.
- Vereine bräuchten Rechtsbeistand. Gegen Behörden, die sich partout sträuben, etwas gegen das Streunerleid zu tun, kommen wir als Vereine, die alle Voraussetzungen für eine Katzenschutzverordnung belegen, können nicht an.